

Reifenstein (Baselland)

Autor(en): **P.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **9 (1936)**

Heft 6

PDF erstellt am: **17.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-156625>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nachrichten

der Schweiz. Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen

(BURGENVEREIN)

Revue de l'Association suisse pour la conservation
des châteaux et ruines (Soc. p.l. Châteaux Suisses)

Rivista dell'Associazione svizzera per la conserva-
zione dei castelli e delle ruine

Erscheint jährlich 6 mal (alle 2 Monate)

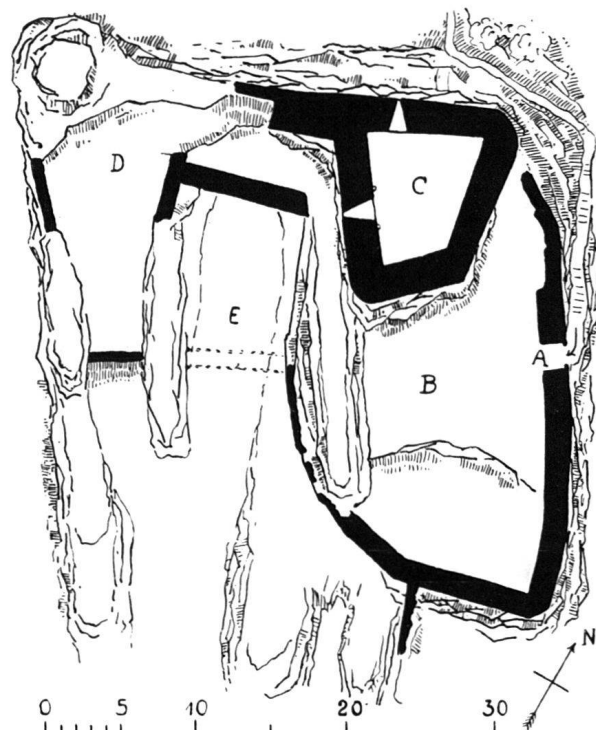
Reifenstein (Baselland)

In der Märznummer dieses Jahres konnten wir im Zusammenhang mit dem Jahresbericht eine kurze Notiz über diese Burg bringen. Die Reste dieses fast unzugänglichen Felsennestes östlich von Reigoldswil im Kanton Baselland sind nun gesichert. Nachdem schon im Jahre 1876 Grabungen vorgenommen worden sind, die leider das vorhandene spärliche Mauerwerk wenig schonten, darf man sich freuen, daß nunmehr eine systematische Durchforschung des ganzen Felskopfes, verbunden mit sorgfältigen Grabungen, einige Klarheit in den Grundriß der ehemaligen Burg gebracht haben, der wesentlich abweicht von den Aufnahmen, wie sie im Werk von W. Merz: Die Burgen des Sisgau (3. Bd., S. 218), enthalten sind.

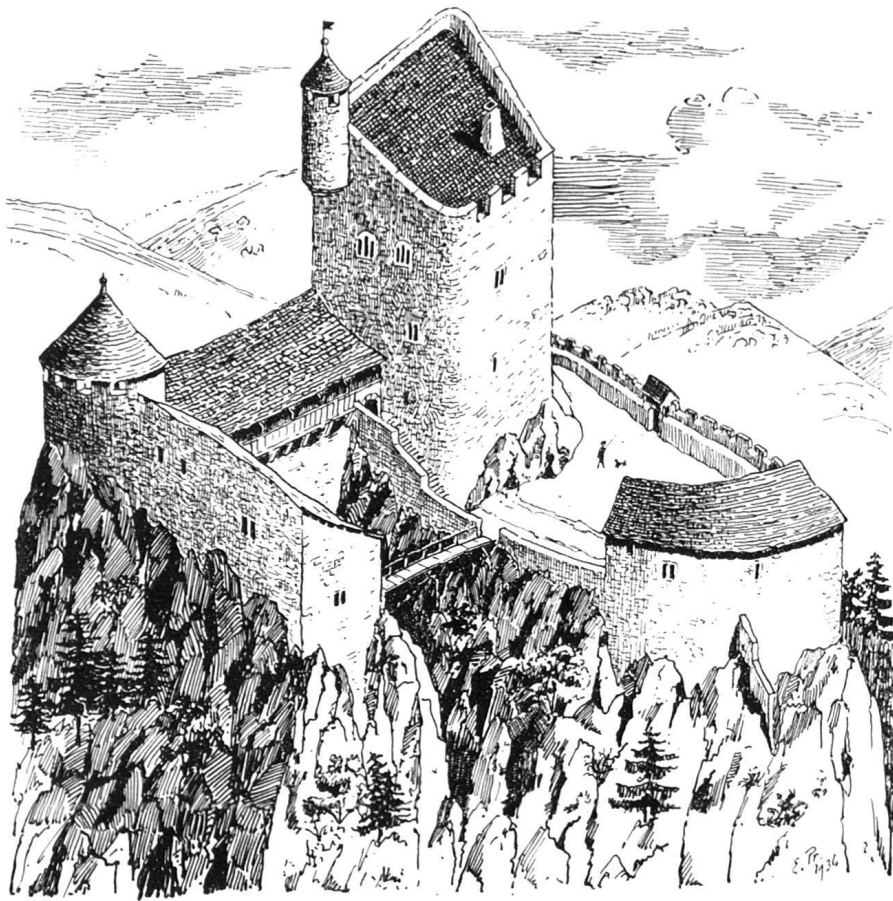
Wir haben im Bau C einen jener Wohntürme vor uns, wie sie im 11. und 12. Jahrhundert in der nordwestlichen Schweiz in großer Zahl entstanden sind (Angenstein, Pfeffingen, Reichenstein, Tierstein, Münchenstein, Homburg usw.) und die eine Besonderheit der Burgenbautechnik in der dortigen Gegend bilden. Die Umfassungsmauern des Wohnturmes, wie auch der übrigen Gebäulichkeiten, folgen ganz den schroffen Felsen, auf denen sie stehen. Die ganze Anlage ist außerordentlich kühn auf dem schwer zugänglichen Felsen aufgebaut.

Bei A ist das Eingangstor in seiner untersten Partie zum Vorschein gekommen, ein Beweis für die frühere Annahme, daß der heutige schmale Zugang über einen Felsenabsatz der ursprüngliche ist. Die Ringmauer um-

säumte einen Vorhof B, in dem Wirtschaftsgebäude gestanden haben mögen. Bei D werden Wohnungen für das Gesinde gewesen sein, während der große Wohnturm im oberen Teil der Burgherrschaft als Wohnung diente. Eine Zisterne ist bei den Ausgrabungen nicht gefunden worden, vermutlich wurde das Dachwasser in hölzernen Behältern gesammelt, wie denn die Burg die Wohnung eines einfachen Rittergeschlechts für recht bescheidene Ver-



Grundriß von Reifenstein nach den Ausgrabungen
von 1934/36



Wie Reifenstein ausgesehen haben mag. Wiederherstellungsstudie von Eugen Probst

hältnisse gewesen sein mag. E bezeichnet die schlundartige Vertiefung zwischen den beiden Felsen. Wie Reifenstein einst vielleicht ausgesehen hat, zeigt die obenstehende Wiederherstellungsstudie.

Die Burg war Sitz eines Dienstmannengeschlechtes der mächtigen Grafen von *Froburg*,

deren Stammsitz bei Olten gestanden hat, und nannten sich von Reifenstein. Das Geschlecht ist wohl schon frühzeitig ausgestorben, man weiß nichts Genaues darüber. Die Veste wird 1394 in einer Urkunde als Burgstall bezeichnet.

Im Rahmen eines ländlichen Festes, das aus den umliegenden Gemeinden sowie aus Basel starken Zuzug erhielt, feierte Reigoldswil an einem schönen Sonntag im Juli dieses Jahres die Übergabe der instand gestellten und zugänglich gemachten Ruine, wobei dem Initianten der Restaurierung, Gemeindepräsident Dr. Zehntner, der allseitige Dank für seine Bemühungen um die Erhaltung dieses geschichtlichen Zeugen der Vergangenheit kundgegeben ward. Solche lokale Tätigkeit für die Erhaltung unserer Burgen und Ruinen kann nicht genug empfohlen werden, sie fördert das Interesse

und das Verständnis für die alten Baudenkmäler ungemein. Der Kanton Baselland mit einer ganzen Anzahl seiner Gemeinden sind in den letzten Jahren in der Pflege der Burgenerhaltung vorbildlich vorgegangen. Kein Kanton der Schweiz hat solche Erfolge aufzuweisen. P.

Zum Verständnis für unsere Burgen und Ruinen

Vor einiger Zeit erhielten wir einen Brief von einem Gemeindeoberhaupt aus der nordwestlichen Schweiz, der im Unmut über den abweisenden Beschluß einer andern Gemeinde, für die Erhaltung der schönen Ruine ob dem Dorf etwas zu tun, entstanden ist. Wenn auch in den letzten Jahren das Verständnis für unsere Burgen und Ruinen erfreulicherweise im ganzen Land stark zugenommen hat, so drucken wir doch den Brief vollinhaltlich ab, denn es gibt leider auch heute noch Gegenden in der Schweiz, bei denen die Ausführ-

rungen des Briefschreibers voll und ganz zutreffen. In diesem Zusammenhang würden wir es begrüßen, wenn die St. Galler Lehrerkreise darauf hinwirken würden, daß das Verbrennen von Atrappenburgen an den Jugendfesttagen (zur Erinnerung an den großen Burgenbruch im Appenzellerkrieg 1404) aufgegeben würde.

Der Brief lautet:

„Als Mitglied des Burgenvereins erlaubt sich der unterzeichnete Gemeindepräsident noch einige Bemerkungen zu dem oben erwähnten abweisenden Bescheide.

Wie an noch manchem Orte (man kann ruhig sagen: auf dem Lande ganz allgemein) herrscht auch bei uns ein entschieden ab-